

Lernen auf dem „Erlebnis“ Bauernhof Mittelbayerische Zeitung vom 11.07.2019

Die Viertklässler der Grundschule Rohr begaben sich auf einer Streuobstwiese auf die Suche nach Äpfeln und Birnen.

Von Edith Vetter



Hautnah erlebten die Grundschüler den „Lernort Natur“ auf der Streuobstwiese Stöckl. Foto: Edith Vetter



Nelli und Christina umarmen einen James Grieve. Foto: Edith Vetter

Rohr. Die Schüler der vierten Klasse der Grundschule Rohr gaben sich ein Stelldichein mit der „Gräfin von Paris“ und umarmten den „Kaiser Wilhelm“ auf der Streuobstwiese des Biobetriebes Stöckl an der Hochkreppen.

Der Bauernhof ist ein idealer Ort, um mit allen Sinnen zu lernen und aktiv zu sein. Schülerinnen und Schüler erleben die Produktion von Lebensmitteln und können Landwirtschaft und Umwelt somit besser begreifen.

Landwirtschaft erleben

Mit dem Programm „Sommer-Erlebnis-Bauernhof“ hätten die Kinder die Möglichkeit, Landwirtschaft hautnah zu erleben, konstatierte Beate Peter vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg bei der Auftaktveranstaltung, zu der auch viel politische Prominenz geladen war.

Jedes Kind sollte mindestens einmal auf einem Bauernhof gewesen sein, um ein realistisches Bild der nachhaltigen bäuerlichen Arbeit im Bewusstsein der Gesellschaft zu erhalten. Zu einem richtigen Sommererlebnis gehöre der Besuch auf dem Bauernhof: Im Stall mithelfen, alte Nutzierrassen kennenlernen, Pflanzen im Garten bestimmen oder eine Streuobstwiese erleben.

Wie der „Lermort Natur“ dann in der Praxis aussieht, demonstrierte den Viertklässlern die Erlebnisbäuerin Marianne Stöckl sehr anschaulich.

Die am Programm teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe bieten Lernprogramme an, die die im LehrplanPLUS geforderten Kompetenzen bei Schulkindern stärken. Naturnah lernen wird künftig auch auf dem Stundenplan der dritten und vierten Grundschulklassen stehen. Im Unterricht wird das Thema „Erlebnis.Bauernhof“ noch einmal vertieft werden, erklärte die Klassenleiterin Elke Kramel-Lichtenberger dazu und zeigte auf einen Strauß verschiedener Obstzweige, die sie mit an die Schule nehmen werde, damit die Kinder sie der jeweiligen Obstart zuordnen können.

Der erste Lernschritt war, einen Baum zu umarmen. Bisher eher als Marotte von Ökofreaks belächelt, soll der Kontakt medizinische Effekte haben: Die Rinde der Bäume enthält sogenannte Terpene, die das menschliche Immunsystem stärken. Wer einen Baum umarmt, atmet diese Terpene ein und nimmt sie über seine Haut auf, erklärte die Fachfrau.

Anschließend machten sich die Schüler begeistert auf die Suche nach den 26 verschiedenen Obstbaumsorten, die mit Fähnchen gekennzeichnet waren. Sie waren sichtlich beeindruckt von der Vielfalt der Arten, die sich auf der rund zwei Hektar großen Streuobstwiese befanden. 26 Apfel- und Birnensorten mussten die Kinder bei der Obstschnitteljagd finden. Eine Gruppe suchte Adelsnamen, die andere geistlichen Name, die nächste Ortsnamen und die letzte Gruppe die Personennamen, wie den bekannten Jakob-Fischer-Apfel.

Woher kommen die Namen?

Wie man Obstsorten an den Blättern erkennt, erklärte die Erlebnisbäuerin ausführlich. Sie erwähnte den Vitamin-C-reichen roten Berlepsch-Apfel oder schwärmte von der Süße der Birnensorte „Köstliche von Charnoux“. Der weiße Klarapfel, auch als Kornapfel oder Jakobusapfel bekannt, weist auf den frühen Erntezeitpunkt hin. Oft seien die ersten Früchte schon am Namenstag des Heiligen Jakobus, dem 25. Juli, reif, so Stöckl.

Das Erlebnisprogramm wurde mit einer Brotzeit mit hausgemachtem Apfelsaft am Biohof Stöckl und einer Besichtigung des Federviehs beendet.